

Wünsch mir die Welt



Chorkonzert

am

25.1.2020

18 - 22 Uhr

Lutherische Pfarrkirche Marburg

im Rahmen der Stunde der Orgel

mit den Chören:



Frauenkammerchor
Marburg



Moderation: Ruth Fischer

Schirmherrschaft: Oberbürgermeister Dr. Spies

Bunt und nicht braun

Wir freuen uns, Sie zum heutigen Abend mit acht musikalisch sehr unterschiedlichen Chören aus der Region zu begrüßen.

Wünsch mir die Welt...

in der ein Leben in Frieden und Freiheit möglich ist,
ohne Hass, Hetze und Gewalt gegen alles, das anders ist

Wünsch mir die Welt...

ohne Umweltzerstörung, sodass sie für alle Menschen
bewohnbarer wird und bleibt...

Wünsch mir die Welt...

bunt und nicht braun...

Auf Einladung des Chores Politöne werden die Chöre mit ihrer jeweiligen Musik und ihren Liedern Denkanstöße und Antworten zu alten und neuen politisch brisanten Themen geben – nachdenklich, kämpferisch und emotional.

Wir danken der Lutherischen Pfarrgemeinde, Herrn Pfarrer Ulrich Biskamp und Frau Ulrike Paulus-Jung, dass sie das Konzert im Rahmen der Stunde der Orgel ermöglichen.

Unser Dank gilt weiter Herrn Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies für die Übernahme der Schirmherrschaft sowie Frau Ruth Fischer (Kulturamt der Stadt Marburg) für die Moderation.

Teilnehmende Chöre und ChorleiterInnen in der Reihenfolge ihres Auftretens:

- **Politöne** – Gerd Schiebl
- **InTakt** – Tim Riemenschneider
- **Kirchenchor Cappel** – Mareike Hilbrig
- **Aqueerious**

PAUSE

- **Marburger Oktett**
- **Frauenkammerchor Marburg** – Mareike Hilbrig
- **Hessen Vokal** – Uwe Henkhaus
- **Alte Mensa Chor** – Jean Kleeb
- **Alle Chöre:** Abschlusslied

Aktuelle Informationen über die Chöre finden Sie in der Pause im Eingangsbereich der Kirche.

Politöne

Wünsch mir die Welt

Peter Maiwald/Hartmut Fladt

Klavier: Justus Noll

„Wünsch mir die Welt, in der die Völker sagen, wir haben endlich den Krieg verloren und können ihn nicht wiederfinden.“ Mit diesen Zeilen von Peter Maiwald macht Hartmut Fladt, ein deutscher Komponist und Musikwissenschaftler, mit einem äußerst dicht komponierten vierstimmigen Chorsatz eindringlich deutlich: Wir dürfen nicht aufhören, den Frieden zu beschwören.

Imagine

Text/Musik John Lennon

Klavier: Justus Noll

John Lennon veröffentlichte „Imagine“ 1971 während des Vietnamkriegs. Das Lied beschreibt die Vision einer besseren, von Gemeinsamkeit und Menschlichkeit zusammengehaltenen Welt, ohne Religion, Nationalismus und Besitz. Es drückt die Hoffnung aus, dass immer mehr Menschen diese Vorstellungen teilen können. Der Song ist eine zeitlose Hymne voller Hoffnung auf Frieden und heute immer noch -oder wieder- so notwendig wie bei seiner Entstehung.

Big Yellow Taxi

Joni Mitchell/Arr. Greg Gilpin

Klavier: Justus Noll

Viele kennen dieses Lied aus dem Radio, aber nicht alle wissen, dass es eines der ältesten Umweltschutz-Kampf-Lieder ist. Die kanadische Singer-Songwriterin Joni Mitchell schrieb es, nachdem sie bei ihrem ersten Hawaii-Aufenthalt morgens aus dem Hotelfenster schaute und hinter dem zugehörigen Parkplatz die wunderbare tropische Naturkulisse erahnen konnte. "Sie haben das Paradies gepflastert und dort einen Parkplatz gebaut", so lautet ein vielfach wiederholtes Textstück. Das war 1970, als in den USA die Kampagne gegen das Insektengift DDT eine breite gesellschaftliche Wirkung entfaltete und wenige Jahre später zu einem weitgehenden Verbot führte. Daran hatte dieses Lied zweifellos seinen Anteil.

Bunt und nicht braun

Schandmaul/Arr. Gerd Schiebl

Flöte: Beate Schiebl, Geige: Julia Rewicki

„Bunt und nicht braun“ ist die Kernaussage des Liedes der Band Schandmaul. Sie versteht sich als eine Musikgruppe, die mit ihren Liedern verbinden will, Menschen, Musikstile, Lebensstile. Ihr Publikum bestand schon immer aus einer bunten Mischung: Kinder neben ihren Großeltern, Hippies neben Punks, Anzugträgern neben Normalos, lange Haare neben kurzen. Egal, welche Hautfarbe oder Religion, alle waren und sind willkommen.

Leider wurde ihre Internetseite von anderen benutzt, um menschenverachtendes rechtsextremes Gedankengut zu streuen. Mit „Bunt und nicht braun“ grenzt sich Schandmaul deutlich davon ab.

InTakt

Nessajas Lied

Text und Musik Peter Maffay/Rolf Zuckowski Bearbeitung Pasquale Thibaut

Für Alle

Text und Musik Hanne Haller Bearbeitung Werner Jung-Faber

Freedom is Coming

Text und Bearbeitung Anders Nyberg

What a wonderful World

Text George Weiss/George Douglas Bearbeitung Norbert Hanf

Kirchenchor Cappel

Wie nun, ihr Herren

Text: Cornelius Becker (1561-1604) Musik: Heinrich Schütz (1585-1672)

"Wie nun, ihr Herren, seid ihr stumm, dass ihr kein Recht könnt sprechen?" Diesen wütenden und protestierenden Text hat Cornelius Becker im 16. Jahrhundert auf der Grundlage des Psalms 58 verfasst und Heinrich Schütz hat ihn zupackend vertont. Sein Chorsatz wird oft auf widerständigen Demonstrationen gesungen. Auch uns spricht er aus der Seele.

Maria durch ein' Dornwald ging

*Text: Gerhard Schöne (*1952) Melodie: August von Haxthausen (1792 - 1866)
Chorsatz: Josef Friedrich Doppelbauer (1918 - 1989)*

Dem alten berührenden Weihnachtslied hat der DDR-Liedermacher Gerhard Schöne drei weitere Strophen hinzugefügt. Die Weihnachtsgeschichte ist auch die Erzählung einer Flucht. Eine Flucht, wie sie auch heute viele Menschen auf sich nehmen müssen, um – hoffentlich – zu überleben.

Von guten Mächten

*Deutscher Text: Dietrich Bonhoeffer (1906 - 1945) Musik: Otto Abel (1905 -1977)
Arabischer Text + Solo: Khaled Ayoubi (*1990)*

Kurz vor Weihnachten im Jahr 1944 schrieb Dietrich Bonhoeffer – Widerstandskämpfer gegen das NS-Regime und Mitglied der Bekennenden Kirche – im Gefängnis und im Bewusstsein seiner bevorstehenden Hinrichtung durch die Nazis sein Gedicht "Von guten Mächten".

Mitten in dieser lebensbedrohlichen und unausweichlichen Lage fand er Worte von Vertrauen und Geborgenheit, Kraft und Widerstand.

Khaled Ayoubi flüchtete 2016 aus Syrien vor dem Krieg. Er landete in Wetter und kam schließlich in unseren Chor. Er hat sich von Bonhoeffers Text berühren lassen und Strophen in arabischer Sprache dazu geschrieben. Sie erzählen auch von Verfolgung und Angst und von der Hoffnung auf Rettung.

Eine Strophe hat unser Chor in arabisch gelernt. Khaled hat unserem Chor damit ein großes Geschenk gemacht. Wir freuen uns sehr, dass er, der mittlerweile in Mannheim wohnt, heute mit uns singt!

Wer will mir wehren zu singen

Text: Johann Wolfgang v. Goethe (1749–1832)

Musik: Fanny Hensel (1805-1847)

Fanny Hensel war eine hochbegabte Musikerin und Komponistin, die wie die meisten Frauen der vergangenen Jahrhunderte nicht ihrer Leidenschaft und ihrer Berufung öffentlich und beruflich nachgehen durften. Fanny Hensel wird immer noch bestenfalls als Schwester von Felix Mendelssohn erwähnt. Der Kirchenchor Cappel singt nicht nur in kirchlichen Zusammenhängen, sondern auch mit Herzblut weltliche Musik vieler Epochen und Stile – und mit Fanny Hensels Vertonung möchte er Menschen Rückenwind geben, die sich gegen ungerechte Machtverhältnisse zur Wehr setzen. Wer will mir wehren zu singen?

Peace I leave with you

*Text: Bibel, Johannes 14, 27 Musik: John Barnard (*1948)*

In diesem Text aus den sogenannten Abschiedsreden Jesu geht es um den Frieden, der bleibt und um den es sich zu kämpfen lohnt – allen Schrecken der Welt und sogar dem Tod zum Trotz. In diesem Frieden steckt mehr als die bloße Abwesenheit von Krieg und Gewalt. Das hebräische Wort "Shalom" meint die Fülle und Erfüllung eines jeden Lebens. Leben in Frieden heißt: alle bekommen alles, was sie zum Leben brauchen für Leib und Seele. Es geht um Wohlergehen und Freude und Zufriedenheit. Um eine geschwisterliche Welt, in der alle leben können und füreinander da sind. Und dieser Friede reicht nach biblischer Verheißung sogar über den Tod hinaus.

"Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht."

Klavier: Angelika Haag-Lill

Aqueerious

Hallelujah

Leonard Cohen

Locus iste

Anton Bruckner

Flower of beauty

John Clements

Hit the road Jack

Ray Charles

Fat bottomed girls

Queen

Alle Lieder mit verändertem deutschem Text

P a u s e

Nach dieser Erde wäre da keine,
die eines Menschen Wohnung wär.
Darum Menschen achtet und trachtet,
dass sie es bleibt,
Wem denn wäre sie ein Denkmal,
wenn sie still die Sonn` umtreibt.

Marburger Oktett

Wie leicht wird Erde sein

*Jean Kleebs *1964 Vertonung eines Gedichtes von Nelly Sachs*

Völker der Erde

*Jean Kleebs *1964 Vertonung eines Gedichtes von Nelly Sachs*

Wie liegt die Stadt so wüst und leer

Rudolf Mauersbergers 1889-1971

Nelly Sachs floh zur Zeit des Nationalsozialismus nach Schweden. Die Flucht stellte einen großen Wendepunkt in ihrem Leben dar, geprägt von Sehnsüchten.

Jean Kleebs vertonte das Gedicht „Wie leicht wird Erde sein“, in dem landsflüchtig als Synonym für Verwandlung verwendet wird. In „Völker der Erde“ wird in der 2. Strophe betont, wie unmittelbar unsere Existenz von der Fähigkeit zu kommunizieren abhängt. Auch diese Komposition stammt aus der Feder von Jean Kleebs.

Wir wünschen uns, dass eine Kommunikation zwischen Menschen, Völkern und Ländern erhalten und erneuert werden kann, die verhindert, dass Menschen landsflüchtig werden müssen.

Rudolf Mauersberger floh im zweiten Weltkrieg nach der Zerstörung Dresdens in seinen Heimatort im Erzgebirge. Hier las er am Karfreitag die Klagelieder Jeremias, deren Text sehr gut zu den zurückliegenden Ereignissen passte. Mauersberger wählte aus den fünf Kapiteln die ausdrucksstärksten Sätze aus und komponierte auf dieser Textgrundlage die Trauermotette „Wie liegt die Stadt so wüst und leer“.

Frauenkammerchor Marburg

Laggard Dawn

Ethel Smyth

„Laggard Dawn“ gehört zu den 1910 komponierten und 1911 uraufgeführten „Songs of sunrise“. Die Bilder vom Sonnenaufgang und der Morgendämmerung sind Metaphern für den nahen politischen Umbruch, für das baldige Ende von Unterdrückung und das Kippen der patriarchalen Machtverhältnisse. In allen Strophen werden einerseits die noch bestehenden, leid- und angstvollen Lebensverhältnisse der Frauen beschrieben und zugleich wird andererseits mit großer Entschlossenheit die hoffnungsvolle Gewissheit besungen, dass „die Sonne aufgeht“, dass Gleichberechtigung und Menschenwürde der Frauen hergestellt werden. Dafür gibt es Rückenwind der vielen kämpferischen Schwestern der vergangenen Jahrhunderte und Solidarität mit allen, die Empowerment jetzt brauchen.

Hope is the thing with Feathers

SusanLaBarr

Die amerikanische Komponistin Susan LaBarr hat eins der über 1700 Gedichte der ebenfalls amerikanischen Dichterin Emily Dickinson vertont, die gut 150 Jahre vor ihr lebte. Dickinson war eine hochintelligente Person, die jedoch die höchst konservativ-evangelikale Mädchenschule abbrach und die sich, physisch und psychisch sehr angeschlagen, zeitlebens in die Einsamkeit ihres Wohnhauses zurückzog. Nur sieben ihrer Gedichte wurden zu ihren Lebzeiten veröffentlicht. In ihrem Gedicht „Hope is the thing with feathers“ beschreibt sie Hoffnung als etwas sehr Zartes, Verletzliches und dennoch als eine starke Kraft, die immer da bleibt und Wärme schenkt.

A Testament to Independence in Old Age

Shirley W. McRae, Fair Warning

Jenny Josephs quicklebendige Vision vom Altsein, die rebellische Kraft ihres Gedichtes und die Entschlossenheit, das Leben im Alter unabhängig und (endlich) eigensinnig genießen, werden durch die verschmitzte und spielerische

Leichtigkeit von Shirley McRae's Musik wunderbar vertieft. Die stolze, alte Frau wird lila tragen – und einen roten Hut. Sie wird ihr Geld endlich für Brandy und Satinsandalen ausgeben, Obst in anderleuts Gärten klauen, mit ihrem Stock lautstark am Geländer entlangschrappen und spucken lernen...

The March of the Women

Ethel Smyth

Ethel Smyth, Komponistin und Suffragette, schrieb 1910 den „March of the Women“, der im Kampf um das Frauenwahlrecht zur Hymne der englischen Frauenbewegung Anfang des 20. Jahrhunderts wurde. Der Text stammt von ihrer Mitstreiterin Cicely Hamilton, die darin die unbändige Power, die mutige Entschlossenheit und die Kraft der Gemeinschaft der Frauenwahlrechtskämpferinnen zum Ausdruck bringt. Der Chor solidarisiert sich durch das Singen dieses Demonstrationssongs mit allen Menschen, die aufgrund ihres Geschlechtes, ihrer sexuellen Orientierung, ihrer Hautfarbe, Herkunft, Religion oder wegen anderer „Abweichungen“ von der konstruierten, herrschenden Norm diskriminiert werden.

Klavier Claudia Meinardus-Brehm

Hessen Vokal

Der Gedanke

Stein des Anstoßes

A-capella_Band „Vivavoce“

Human

ist eine herbe Blues Nummer des Briten Rory Graham alias „Rag'n'Bone Man“ von 2016. Man solle ihm nicht die Schuld geben, denn er ist ja schließlich nur ein Mensch. „Human“ sagt aus, dass man nicht für alles verantwortlich ist und dass es niemanden weiterbringt, wenn man in auswegloser Situation erst einmal mit dem Finger auf andere zeigt. Der Mensch ist nun einmal schwach. Das

ist kein Fehler, das wurde so konstruiert. Niemand ist perfekt, auch wenn das andere gerne so hätten.

Hier eine Übersetzung:

Vielleicht bin ich ja töricht, vielleicht auch blind, zu denken, dass ich alles durchblicken könnte und erkennen, was sich dahinter befindet. Ich kann es nicht beweisen, also lüge ich vielleicht. Aber ich bin schließlich auch nur ein Mensch, gib mir nicht für alles die Schuld. Schau mal in den Spiegel. Was siehst du? Siehst du es klarer, oder lässt du dich von dem täuschen, was du glaubst? Ich bin nur ein Mensch, und du bist schließlich auch nur ein Mensch. Gib mir nicht die Schuld. Frag mich nicht nach meiner Meinung, sonst müsste ich lügen, dich um Vergebung bitten, dass ich dich zum Weinen gebracht habe. Manche Leute haben echte Probleme und manche kein Glück. Manche Leute denken, ich könnte die Probleme lösen, heiliger Herr im Himmel. Aber ich bin am Ende auch nur ein Mensch. Gib mir nicht die Schuld. Ich bin weder ein Prophet noch ein Messias. Nach denen müsstest du schon höher suchen. Ich bin nur ein Mensch. Ich bin nur ein Mann und tue, was ich kann. Gib mir nicht die Schuld.

Sowieso

von Mark Forster ist ein Gute-Laune-Song, der Mut machen will, dass, bei noch so großem Pech im Leben, egal, was eben kommt, alles gut wird!

Broish McRoish

ist ein rhythmisch mitreißendes Stück, das auf traditionellem gälischem Sprechgesang, der sogenannten mouth-music („Puirt a beul“) beruht. Der Text ergibt keinen Sinn und ähnelt von daher eher einem Scat. Er dient nur dazu, das Stück rhythmisch voranzutreiben. Die Harmonik baut sich langsam von der Ein- bis zur Vierstimmigkeit auf und verleiht dem Gesang einen reizvollen, ungewöhnlichen Klang. Uwe Henkhaus machte aus diesem Sprechgesang ein temperamentvolles Arrangement.

Wir haben es mit ins Programm genommen, weil es so schön andersartig und bunt klingt!

Alte Mensa Chor

Araruna

trad. Parakanã-Indianer (Amazonien) – Arr.: Mauricio Detoni

Das Lied erzählt vom blauen Ara - einem Papageien, der das Leben der Menschen dort begleitet. „Wem gehört der Papagei, mir oder dir ...?“ Dieser Indianer-Stamm wurde vor kurzen von den Bränden im Amazonas angegriffen.

Šar Planina

trad. Mazedonien – Arr: Jean Kleeb

ein tänzerisches Balkanlied in 7/8 Takt über die Berge Šar in Mazedonien.

Abebe – Telek

(Neu Papua Guinea) - Arr: Jean Kleeb

„Zwei Schmetterlinge repräsentieren die Geister meiner Vorfahren, sie fliegen bis zum Strand und dann weg über das Meer, bis man sie nicht mehr sehen kann. Wo sind sie geblieben?“

Makumbabebê

H. Villa Lobos

Aus einem Candomblé-Ritus (afro-brasilianische Religion), zentrales Thema ist die Verehrung des Mondes.

Água de beber

Tom Jobim (Bossa Nova – Rio de Janeiro, Brasilien)

„Oh Wasser des Lebens, ich wollte lieben doch hatte Angst
die Kunst des Verzeihens war das Geheimnis
Oh Wasser des Lebens, die Angst könnte dein Herz töten.“

Gemeinsames Lied:

- 1 The earth is our mother, she will take care of us.
Heyanna, hoyanna, hey yan yan
- 2 The sacred ground we walk upon, with every step we take.
- 3 The earth is our mother, she will take care of us.